

Die Politik des Auslandes

Pariser Polizei ermordet Bauarbeiter

Paris, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) In Paris zur Zeit, einem Vorort von Paris, hielten erwerbslose Bauarbeiter auf einer Großbaustelle, wo 300 bis 400 Bauarbeiter beschäftigt sind, mit diesen eine Kundgebung gegen die unterirdischen Bedingungen, Arbeitsstundenarbeit und die dort herrschenden miserablen Zustände ab und forderten die Bauarbeiter auf, am 24. März vom Revolutionären Bauarbeiterverband organisierte Demonstration teilzunehmen.

Während der Kundgebung drang Polizei auf die Bauarbeiter und forderte die beteiligten Bauarbeiter auf, die Baustelle zu verlassen. Aber die Bauarbeiter erklärten, daß die Polizei betriebsfremd sei und wies die Baustelle zu verlassen habe. Darauf schickte die Polizei die Gewerkschaften und Polizei nieder. Genosse Frisch, der seit 10 Jahren gewerkschaftlich organisiert ist, verstarb im Krankenhaus an einer schweren Verletzung.

Durch einen Steinwurf töteten die Bauarbeiter zur Zeit und verletzten einige Polizisten. Der kommunistische Sekretär des Landes sowie die Bevölkerung nahmen an erwerbslosen Bauarbeiter von den Verhandlungsstellen der Polizei in Schutz. Der Parteitag der Kommunistischen Partei Frankreichs entsandte heute die besten Delegierten vor die Gerichte, deren Verurteilung über das Blutbad stürmische Kundgebungen der Betriebsproleten gegen die Polizei auslöste.

Vorwärts geht's wo Kommunisten regieren!

Moskau, 21. März. Die Produktion der sowjetrussischen Schwerindustrie im Monat Februar 1932 ist, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, gegenüber der des Monats Februar 1931 im Durchschnitt um 38 Prozent gestiegen. Die stärkste Produktionszunahme wiesen die Kohlen-, die Eisen- und Metallindustrie mit 42 Prozent, die Maschinenbauindustrie und die Elektroindustrie mit je 47 Prozent auf.

Schätze, die dem Volk gehören

(III.) Moskau, 21. März. Die sowjetrussische Telegraphenagentur berichtet eine Mitteilung des Staatsplanausschusses über die Ergebnisse der geologischen Forschungen der Akademie der Wissenschaften. Danach verfügt Sowjetrußland an Bodenschätzen über 1 Billion (tausend Milliarden) Tonnen Kohle, 65 Milliarden Tonnen Erz, 37 Milliarden Tonnen Eisenerze, Hunderte Milliarden

Tonnen Manganzin und ungezählte Millionen Tonnen Kupfer, Nickel usw. Die russischen Steine können eine Energie von 65 Milliarden PS liefern, während die Wälder einen Holzvorrat von 18 Milliarden Tonnen umfassen.

Die Mitteilung hebt hervor, daß diese Schätze, die anheimelnd nur rohe Schöpfungen darstellen, noch längst nicht alle jene unerschöpflichen Vorräte an Naturreichtümern enthalten, deren Erschließung zurzeit energisch in Angriff genommen werden soll als Voraussetzung zur Durchführung des zweiten Fünfjahresplans.

Arbeitslosendemonstration in Italien

Zunehmende Arbeitslosigkeit im „Dritten Reich“ Mussolinis

Von der italienischen Grenze, 19. März.

Die italienischen Zeitungen veröffentlichen die Arbeitslosenlisten für Januar 1932, die natürlich weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Am 31. Januar soll die Zahl der Arbeitslosen in Italien 1.681.821 betragen haben, von denen etwa 500.000 Unterstützung bezogen. Da die wirkliche Arbeitslosenziffer etwa 3 Millionen beträgt, sind also weniger als 10 Prozent im Bezug der staatlichen Arbeitslosenunterstützung. Im Januar 1931 waren 722.612 Arbeitslose gezählt worden, im Dezember 1931 982.221, im Dezem-

ber 1924 1.604.449. Von den Arbeitslosen entfielen 207.475 auf den Bombard, 163.423 auf Venetien, 144.182 auf Emilia, 101.028 auf Piemont usw. Unter den Arbeitslosen gibt es 350.151 Landarbeiter, 302.232 Hausarbeiter, 137.281 Textilarbeiter, 22.183 Metallarbeiter usw. Alle diese Angaben entstammen der statistischen Statistik, die auch die Zahl der arbeitslosen Männer mit 802.800 und die der Frauen mit 248.161 angibt.

In der letzten Zeit haben sich die Kundgebungen von Arbeitslosen Italiens stark vermehrt. In Reggio Emilia waren bei letztem Schussfall 3000 Arbeitslose zum Ein der italienischen Gewerkschaften gezogen. In der Hoffnung, bei der Begründung der Schneemaßen Arbeit zu finden, doch wurden nur wenige beschäftigt. Am nächsten Tage sammelten sich bei 11 Grad Kälte 1500 Arbeitslose und veranstalteten eine Kundgebung, wobei es zu Zusammenstößen und zu Verletzungen kam. In Ancona demonstrierten mehrere hundert Arbeitslose vor dem ehemaligen Volkshaus, in dem sich jetzt die italienischen Gewerkschaften befinden. In Cerro Maggiore bei Mailand demonstrierten Arbeitslose unter dem Slogan „Gewerkschaften sind ein Dieb“; es wurden 30 Verhaftungen vorgenommen. In Sarona nahen Mailand fand gleichfalls eine große Arbeitslosenversammlung statt; die dabei Verhafteten mußten unter dem Druck der Arbeiter wieder freigelassen werden.

Neue Verhaftungen in Schanghai

Schanghai, 20. März. Am Sonntag hat die chinesische Polizei den ganzen Vorabend der „Vaterländischen Liga“ verhaftet, die die Demonstrationen gegen die Anwesenheit der Mitglieder der Völkerbunddelegation zur Untersuchung der politischen Lage im Japan in Schanghai veranstalten wollte. Bei den Verhaftungen wurden Flugblätter und anderes kommunistisches Material gefunden. Unter den Festgenommenen ist auch der ehemalige Direktor der Kulturbildung der chinesischen Oberschule in Schanghai.

Kuomintang mit Japan unter einer Decke

Die Waffenstillstandsverhandlungen von Schanghai — Japan will seine Truppen von Schanghai nach der Mandchurei werfen — Tschangkoischek kopiert Verteidigung

Schanghai, 21. März. (Europa-Tele.) In Gegenwart der Schwestern von Frankreich, Großbritannien, der Vereinigten Staaten und des italienischen Gesandten sind die Verhandlungen der stellvertretenden Außenminister und der japanischen Schlichter mündlich über die Waffenstillstandsbedingungen abgeklärt. Falls die beiden Regierungen das Abkommen schließen, sollen die Verhandlungen beschleunigt abgeschlossen werden. Man glaubt zu wissen, daß die Ernennung einer zwölfköpfigen gemischten Kommission vereinbart worden ist, in der Japan, Japan, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Italien nach je einer Repräsentation und einem militärischen Beobachter vertreten sein sollen. Diese Kommission hätte die Jurisdiktion der japanischen Truppen aus dem Gebiet von Schanghai zu übernehmen.

nehtinbere. Japan will in Schanghai möglichst schnell ins reine kommen, um sich an der Mandchurei den Aufmarschplatz und das Hinterland zum Krieg gegen die Sowjetunion zu sichern. Natürlich ist dabei das Ziel des japanischen Imperialismus, auf seine der mit Blut und Eisen eroberten Positionen in Schanghai zu verankern. Ganz im Gegenteil. Wenn die Verhandlungen zwischen Japan und China unter Teilnahme der Mächte sich 14 Tage lang hingezogen haben, so darum, weil das japanische Kommando die volle Anerkennung des Schanghaier Regimes dem übrigen China verweigert.

Gebührlich und schamlos ist die Haltung der chinesischen Regierung, die in Schanghai setzen sich nicht lassen läßt und den Gewaltbereich der japanischen imperialistischen Mächte jenseits legalisiert. Unbedeutend zeigt das Interieur Tschangkoischek über die wendbare Frage, daß die Kuomintang auch gegen die Verhaftung der Mandchurei nichts unternehmen wird.

Japanisch reißt der Völkerbundauschuh in China herum. Was tut er? Seine Tätigkeit erschöpfte sich in Schlemereien auf Banketts, in Geldgeschäften und in Kauf von Antiquitäten...

Man mag die wahren Hintergründe der Verhandlungen von Schanghai kennen, um ihre Bedeutung richtig zu bewerten. Der japanische Unterhändler in Schanghai, Matsumoto, hat es entlarvt, als er vor amerikanischen Journalisten erklärte, daß die japanische Unnahmslosigkeit die

bedingend notwendige Verhaftung japanischer Truppen aus Schanghai nach der Mandchurei

Der Sohn des Küllis

VON BRUNO JASIENSKI AUS DEM RUSISCHEN VON GORG ZIVIER.

Entstehung

Tshen war in dem engen dunklen Gang einem der weißen Westmänner in die Hände gelaufen, einem beschuldigten, pedantischen Kerl, der ihr schon lange nachgestellt hatte. Der Westmänner hielt ihr, ehe sie einen Schritt ausstoßen konnte, mit seiner massigen, schwelgen Hand den Mund zu und schleppte sie hinter einen Vorhang. Sie wehrte sich verzweifelt und blieb ihm in den Fingern. Tshen trat zurück er sie mit einem Fausthieb zu Boden und schändete die Ohnmächtige. Dann ließ er sie liegen, und während er ging, verband er seinen blutenden Fingern mit dem Zulauf.

Ein paar Tage darauf traf Van Tshen bei einer Zusammenkunft der Gruppe und war außer sich über die Verhaftung des westlichen Kerles. Das ganze, schamlose Geschick schien noch schlimmer geworden zu sein. Ihre ehemals munteren und neugierigen Kinderhände hatten jetzt etwas Furchtames.

„Was man sich trennte, ging Van auf sie zu und fragte sie, ob sie krank sei. Sie verzog ihr Gesicht. Van mußte nicht, ob zum Nicken oder zum Weinen und sie antwortete:

„Ich habe Kopfschmerzen.“

Van war besorgt. Wahrscheinlich hatte sie sich überanstrengt, ein Kind konnte auch nicht arbeiten wie ein Kommissar! Sie trafen sich jetzt nur selten. Sie war immer noch mit Elfer bei der sozialen Arbeit, aber Van hatte das Gefühl, als ob irgend etwas in ihr zerbrochen wäre. Van verlor den Grund ihrer Verbannung herauszubekommen, aber sie machte Ausflüchte und lächelte überhaupt Van auszuweichen. Sie hatte so etwas merkwürdig Schames bekommen. Van fand nur einen Rißel.

„Tshen kam ein unerwarteter Lichtblick: Die Zeitungen brachten Nachrichten über die russische Revolution. Die Kommu-

nisten hatten die Macht an sich gerissen. Hoffentlich konnten sie sich helfen! Eine sozialistische Arbeiterrepublik in der Hochburg, das war ein gewaltiger Fortschritt! Jetzt empfand Van die Fremde und die Entsetzungen weniger schwer.

Monate gingen dahin.

Van's Partiarbeit in der Fabrik machte Fortschritte. Er hatte jetzt schon drei Parallelen gebildet. Die machten ihm viel Arbeit. Am prinzips Studien konnte er nicht mehr denken, aber er wäre glücklich gewesen, wenn der Gedanke an Tshen und ihre unzeitliche Veränderung nicht schwer auf ihn gelagert hätte.

Eines Abends, als er nach der Arbeit kam, bemerkte er im Hof eine Menschenmenge. Auf seine Frage, was denn dort gefahren sei, wurde ihm geantwortet, daß sich ein Spulmäuschen im Brunnen ertränkt habe.

Van ließ die Gasse zur Seite und ging näher heran. Sein Herz klopfte sich gelassen...

Da lag ihr kleiner zerbrochener Körper. Das Gesicht war blau angefahren und gebrochen und in den hilflosen Augen standen Tränen nach die Todesangst.

Van ließ die ganze Nacht planlos durch die Straßen und grübelte über die Ursache dieses, im aufs tiefe erschütternde, schmerzliche Ereignis nach. Er machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er sie sich selbst überlassen hatte.

Als er schließlich nach Hause kam, fand er einen Brief auf seinem Stuhl. Mit zitternden Händen öffnete er den Umschlag.

„Geliebter,“ hand es, verzeihe mir, daß ich dich nicht rechtzeitig mit dir getrennt habe. Ich kann so nicht leben. Wenn ich es dir gesagt hätte, müdest Du ihn vielleicht getötet haben. Aber er wird seiner Stärke nicht entgegen. Ich habe an die Behörden geschrieben, daß er der Schuldige ist. Ich habe solche Angst, zu verhehlen! Du lieber, Vater, ich liebe Dich so sehr!“

Van dachte vor Jörn und sprang zur Tür. Dann aber blieb er stehen. Was wollte er eigentlich? Den Westmänner töten? Dazu mußte er warten, bis es Tag war.

Obwohl er unzufrieden war, moß er sich auf seinen Stuhl, aber er konnte keinen Schlaf finden. Seine Gedanken jagten durch sein Hirn, und das Herz schmerzte ihn.

Pilsudskis Rache

Massenverhaftungen von Kommunisten als Antwort auf den glänzenden Streik — Die PPS mit Pilsudski

Warschau, 21. März. (Eigener Bericht.) Im Dombronnat Regier wurden gestern zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen.

Die reformistischen Gewerkschaftsbeamten arbeiten praktisch hand in hand mit der Polizei des polnischen Pilsudski, indem sie ununterbrochen zur Sprengung des Streiks und zum Einschleichen in die Betriebe aufrufen und durch die Polizei die Führer der Streikbewegung verhaften lassen. Das Sozialistische Lager daran, den Dombronnat Streik vor dem Ausbruch der oberirdischen Streikbewegung abzumürgen, um ein Zusammenstoßen der beiden Streikfronten unmöglich zu machen.

„Kühnheit“ aber begann er klarer und ruhiger zu denken. Der Westmänner? Der war doch nur ein mangelndes Mädchen in einem riesigen, höflichen, mechanischen „Ich bin“? Das wäre lustig! Wenn einem eine Eiche die Sonne wegnimmt, hat es keinen Zweck, einzelne Äste vom Baum zu schlagen. Man muß den Stamm mit der Wurzel aus dem Boden reißen. Die revolutionäre Arbeit fortsetzen! Jäh und unbedeutend! Dann wird man zum Ziele kommen!

Im Gedanken an Tshen empfand Van einen köstlichen Schmerz. Das geliebte Mädchen! Sie war so wissenschaftlich und dabei so unwillig, daß sie glaubte, die chinesischen Gelehrten, die den Urheber eines Selbstmordes bestrafen, gelien auch für die Weichen. Die Weichen hatten anderes zu tun, als einen Mann zu bestrafen, der den Tod einer kleinen Chinesin ertrudelt hatte.

Er lag ohne Schlaf, bis es Tag wurde.

Am nächsten Tag ging er, wie gewöhnlich, zur Arbeit. Aber er war ein anderer geworden. Eine verbissene Entschlossenheit hatte sich auf seinen Zügen.

Abends, bei der Zusammenkunft, sprach er mit solcher Kraft und beantwortete auf alle Fragen mit solcher Klarheit und Schärfe, daß die Versammelten wie gebannt an seinen Lippen hingen.

„Lob den Unterdrückten!“ diese Worte fanden in seine Züge gemittelt.

Im Herbst gelang es, den ersten Schritt zu organisieren. Eine Abordnung der Arbeiter trug der Direktion ihre Forderungen vor: bessere Entlohnung und Abschaffung der Körperstrafen.

Die Delegierten wurden mit Schlägen traktiert und zur Tür hinausgeworfen. Daraufhin trat die gesamte Belegschaft in den Streik. Die Direktion verlor den Kopf und ließ die Fabrik von Soldaten besetzen. Die Polizei stellte Nachforschungen nach den „Kübelführern“ des Streiks an und Van, mit noch ein paar anderen Arbeitern, wurde festgenommen. Auf der Polizei lag man ihnen die Schuhe aus und gab ihnen so lange die Faustnabe, bis sie das Bewußtsein verloren. Ohnmächtig, wie er war, wurde Van ins Gefängnis geworfen.

So gelang ihm, zu fliehen. — Bei Schlägen hatte er kein Angst; er war nun Rindheit daran gewöhnt worden. Er flüchtete über Mauern und Dächer und versteckte sich zum Bezirksamt des Partei.

(Fortsetzung folgt)